

Ein alter Gefängnistrick. Man mochte noch so hart zuschlagen, wenn man den anderen falsch erwischte, konnte er gleich wieder auf einen losgehen, wütend und zu allem bereit. Für ein K.o. musste der Kopf ruckartig herumpeitschen. Dann knallte das Hirn innen gegen den Schädel. Wenn man den Kopf nur schnell genug schleudern ließ, konnte man fast garantieren, dass der andere zu Boden ging.

Iain und Tommy starrten auf sie runter. Tommy keuchte vor Schreck. Es überraschte Iain, dass er es sich so deutlich anmerken ließ. Sie kannten sich nicht besonders gut, hatten vorher noch nicht zusammengearbeitet. Sie waren noch dabei, ihre Rollenverteilung zu klären. Tommy machte auf Fernschurke, fluchte und knurrte. Iain gab sich wie die furchterregendsten Typen im Knast: ausdruckslose harte Knochen, die ohne Vorwarnung angriffen.

Als er die bewusstlose Frau betrachtete, dachte Iain an die Männer, die so waren. Er

hatte sie beneidet. Sie schienen nie etwas zu empfinden. Jetzt fragte er sich, ob ihr leerer Blick Verzweiflung verbarg, die so tief saß, dass sie ihnen die Luft abschnürte. Ob ihnen der Selbstekel wie ein Stein im Magen lag. Wahrscheinlich nicht.

Sie sahen zu, wie sich an ihrem Kinn eine eiförmige Beule bildete. Ihr Brustkorb hob und senkte sich unregelmäßig. Ihre Augen flatterten hinter den Lidern. Bewusstlos, aber nicht tot. Der Plan hatte vorgesehen, sie hierherzubringen, ins Boot zu treiben, sie möglicherweise sogar weit hinaus aufs Wasser zu schaffen und dann erst zu töten.

Tommy knurrte: »Lass sie da nicht einfach so liegen. Bring's verdammt noch mal zu Ende.«

Er hatte recht. Sie könnte aufwachen, und das wäre mehr als grausam, weil es dann immer noch getan werden musste, aber sie würde es mitkriegen.

Iain beugte sich schnell hinab. Das war ein Fehler, aus Mitleid geboren. Ein brennend heißer Nadelstich in der Lendenwirbelsäule ließ ihn aufstöhnen. Verlegen richtete er sich auf. Er versuchte es aufs Neue, hielt den Rücken gerade, beugte ein Knie, als wollte er sich zum Ritter schlagen lassen. Er ging ganz runter und brachte sich in Position, bewegte vorsichtig sein Becken, vor und zurück, probierte aus, wo die Grenzen waren. Dass er den Rücken kaputt hatte, war neu, die Schmerzen ungezielt, noch nicht verortet.

Er knirschte mit den Zähnen, hob den Schlagstock über seinen Kopf und schlug zu, immer wieder, so wie er früher als Junge Fische erlegt hatte. Er zielte auf ihre Schädeldecke oberhalb des Haaransatzes, so dass er ihr Gesicht nicht zertrümmerte. Es war die einzige Gnade, die er ihr gewähren konnte. Ganz egal, was sie getan hatte oder wie sehr Iain diesen Job brauchte, sie verdiente es, ihr Gesicht zu behalten.

Tommy sah weg, tat desinteressiert, starrte das Boot an. Er zeigte auf das sich pellende 12-Fuß-Dinghy, das auf dem unruhigen grauen See gegen den Steg klatschte. Die *Sea Jay II* - machte nicht viel her. »Schau dir an, in was für einem beschissenen Zustand das Ding ist«, sagte er und übertrieb sein Interesse am Zustand des Boots, weil er nicht zusehen konnte. »Überall blättert die scheiß Farbe ab.«

Tommy wusste einen Dreck über Boote. Das Boot war tadellos.

Es war erledigt. Ein scharlachroter Heiligenschein erstrahlte um ihren Kopf. Iain merkte, dass er keuchte, und sein Knie tat fürchterlich weh. Es wurde von seinem gesamten Körpergewicht auf den geriffelten Beton gedrückt.

Er lehnte sich über den Körper der Frau, um sich aufzurichten, bildete dadurch einen Windschutz. In dem Vakuum warf er einen Blick auf ihr Gesicht, dem er nah genug war, um es ohne das geschwollene Kinn und die

blutige Wunde am Kopf zu sehen. Mit einem Mal sah er sie als Frau, vielleicht eine, die er mal gekannt oder geliebt hatte, er konnte sie nicht einordnen, aber sie wurde zu einer Person, und das war sie bis gerade eben nicht gewesen. Bis gerade eben war sie eine lästige Aufgabe gewesen. Eine von der Sorte, die man erledigen musste, über die man aber so gar nicht nachdenken wollte.

Er stützte sich mit der Hand auf und beugte den Ellenbogen, um sich hochzustemmen, aber dadurch kam er ihr noch näher. Spürte die Wärme, die von ihrer Wange abstrahlte. Der mütterliche Tau ihres Atems legte sich auf seine Lider. Sein Ohr war nur Zentimeter von ihrem Mund entfernt. Er hätte sie sonst nicht gehört. Tief aus ihrem Inneren kam ein Laut: *Sheila*. Der Name seiner Mutter.

Erschrocken fuhr er zurück. Gerade als sein Mund auf einer Höhe mit ihrem war, rang er nach Luft und saugte ihren warmen, feuchten